

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Bubikopf  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459422>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Zürcher Bilderbogen

(Affenballade)

Der Kilian, der Kilian,  
Der hat's den Affen angetan;  
Sie sollten von ihm scheiden  
Und wolltens nicht erleiden.

Der Lindenbaum, der Lindenbaum,  
Der hatte einen bösen Traum:  
Auf mir, da hupft und springt es,  
Wie lauter Affenpintschers.

Das Publikum, das Publikum,  
Das machte draus ein Gaudium  
Und fand gerührt: Die nettern,  
Das sind doch unsre Bettern.

Die Obrigkeit, die Obrigkeit,  
Versetzt das Volk in tiefes Leid:  
Durch Ränke und mit Schlichern  
Fing ein sie von den Viechhern,

Der letzte doch, der letzte doch,  
Erwischt ein Zürcher Zeitungsloch:  
Der wollte rezensieren —  
Man konnt ihn noch abführen.

Der Kilian, der Kilian,  
Sagt mild zu seiner Lili — dann:  
Man kriegt gar oft noch Hiebe  
Für seine Affenliebe. Gans Vaterhaus

\*

### Bubikopf

Die „Schw. Ill.“ spricht vom Bubi-  
kopf, den der „Fürst der Coiffeure“  
Leonard, Genie und Gascogner, durch  
die Königin Marie Antoinette im  
Jahre 1780 lancierte und schreibt: „Er  
wußte Marie Antoinette zu überzeu-  
gen, er habe nun eine Frisur erfunden,  
so schön wie nie zuvor, eine Frisur,  
durch die die siebenundzwanzigjährige  
Köchin höchstens wie zwanzig aus-  
sehen würde.“

Natürlich, wenn man zuerst die Kö-  
chin durch den Bubikopf, der coiffure  
à l'enfant, verjüngte, dann wollte die  
Königin nicht viel von der neuen Mode  
wissen und der Bubikopf starb aus.  
Entweder war der Gascogner kein Ge-  
nie oder die Köchin seine Maitresse. Denis

\*

### Vieher Nebelspalter

„Weshalb behalten eigentlich manche  
Damen im Café oder im Cabaret, ja  
sogar beim Tanzen die Hüte auf, wäh-  
rend die meisten sie doch abnehmen?“

„Das will ich Dir sagen. Diejenigen,  
die sie aufbehalten, haben entweder kei-  
nen oder einen schlechtfrisierten Bubi-  
kopf...“ Lotharie



Ich bin ein Basler Bepi  
Und komme mächtig in Schwung,  
Beginnt doch am 1. Juli  
Die Schiffahrts-Ausstellung.

Es ist mir zwar noch dunkel  
Und ziemlich schleierhaft,  
Was wir zu zeigen haben  
In Schiffahrt und Wasserkraft.

Denn unsere beiden Häfen  
Links und rechts vom Rhein  
Werden kaum imponierend  
Für andere Länder sein.

Doch Fachleute behaupten  
Der Andrang werde stark,  
Besonders sei dies zu sagen  
Vom großen Vergnügungspark.

Den gelte es auszubauen  
Zu einem Tummelplatz  
Für „Chocolade Kiddies“  
Und „International Jazz“.

Auf einem Riesenschiffe  
Siebzig Meter lang  
Kann jeder frei entfalten  
Seinen Seemannsdrang.

Es spielen zehn Kapellen  
Abwechselnd Tag und Nacht,  
Man ist in neun Tabernen  
Für Speiß' und Trank bedacht.

Und Variété samt Kino  
Sorgen für Attraktion,  
Eine Matrosenfneipe  
Erhöht die Illusion.

Jedoch als Clou vom Ganzen  
Ersteht eine Budenstadt,  
Wie man in diesem Ausmaß  
Noch nie gesehen hat.

Ich hoffe sehr, es werde  
In der Begeisterung  
Die Hauptfach' nicht vergessen,  
Nämlich die Ausstellung!

Denn ist, fragt sich der Bürger,  
Was man da alles schafft,  
Auch nötig für die Binnen-  
Schiffahrt und Wasserkraft?

## Regensommer

Mussolini sucht sich  
Jetzt mit großer Wonne,  
In Marokko drunten  
Plätzchen an der Sonne.  
Denn in diesem Sommer  
Noch im Schatten wohnen,  
Geht für einen Römer  
Ueber's Lied der Bohnen.

Wollen Polen aber  
Jetzt ein wenig schwitzen,  
Müssen sie durch Staatsstreich  
Gründlich sich erhitzen.  
Müssen revoluzzern,  
Kämpfen, schießen, streiten,  
Um sich Sonnenwärme  
Künstlich zu bereiten.

Doch in Frankreich freut man  
Sich der Wetterkühle,  
Siedepunkte gibt es  
Dorten allzubiele.  
Gleich den Regentropfen  
Fällt der Frankofranken,  
Und an Wechselfieber  
Leiden alle Banken.

Auch in Bern beklagt man  
Nicht den Hitzemangel,  
Sitzt dort mit dem Wetter  
Zwischen Tür und Angel.  
Feuerfunken kommen  
Allerseits geflogen,  
Sie die Defizite,  
Sie die Steuerbogen. Fränzchen

\*

### Vieher Nebelspalter!

Zur Gefangennahme Abd el Krims  
wird aus der Westschweiz berichtet:

Als sich Abd el Krim mit seinem Ge-  
folge dem französischen General ergab,  
sah dieser aus der Tasche seines Bur-  
nus ein Journal de Genève ragen. In-  
teressiert frug er den Kobi, welche Be-  
deutung dies habe. Dieser reichte ihm  
kopfschüttelnd die Nummer des Jour-  
nal de Genève, in dem rot angestrichen  
folgende Meldung stand: „Bern. Der  
schweizerische Oberst Roger de Diesbach  
begibt sich auf französischer Seite auf  
den marokkanischen Kriegsschauplatz.“  
Abd el Krim äußerte sich dahin, daß  
wenn der Oberst de Diesbach käme, und  
doch seine Sache für verloren gäbe, und  
dies der Hauptgrund seiner bedin-  
gungslosen Uebergabe sei.

**Erfrischungsraum**  
Thee / Chocolate

**SPRÜNGLI / ZÜRICH**

Paradeplatz — Gegründet 1836